Illustrierter
Film-Kurier

EIN LEBEN LANG

WIEN FILM

TOBIS

EIN LEBEN LANG

Drehbuch: Gerhard Menzel / Musik: Willy Schmidt-Gentner / Bild: Hans Schneeberger
Bau: Werner Schlichting und Kurt Herlth / Ton: Alfred Norkus / Schnitt: Rudolf Schaad und Arnfried Heyne / Produktionsleitung: Ernst Garden / Aufnahmeleitung: J. A. Vesely / Regieassistent: Wolfgang Schubert / Kostümberatung: Alfred Kunz

Herstellungsgruppe: Erich von Neusser

Spielleitung: Gustav Ucicky

Darsteller

Agnes Seethaler	Paula Wessely
Hans von Gallas	Joachim Gottschalk
Frau Seethaler	Lina Woiwode
Elisabeth	Maria Andergast
Franz, Diener	Gustav Waldau
Fritz, Kellner	Theodor Danegger
Poldi, Magd	Jane Tilden
Trafikantin	Frieda Richard
Chefköchin	Gisa Wurm
Karli	Egon von Jordan
Vorm.-Richter	Alfred Neugebauer
Arzt	Karl Ehmann
Assistenzarzt	Erich Nikowitz
Oberin	Elisabeth Markus
Pflegemutter	Annie Rosar
Gepäckträger	Hugo Gottschlich

Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film
im Verleih der Tobis

Dies ist die Geschichte einer Liebe, die eines schönen Tages beginnt, da G
zwei Menschenkinder, die er füreinander bestimmt hat, auf krausen Weg
zusammenführt. Ohne Bedingungen unterwirft sich die Frau ihrem Schicksal
aber der Mann geht weiter; beinahe aus Gewohnheit, denn es ist nicht sein
erste Liebesgeschichte, und wie sollte er auch spüren, daß er seinem Schicks
begegnet ist, da ihm doch die Stimme der großen Welt verlockender klin
als die stille Stimme des Herzens; denn noch ist er jung und ein Mann
dazu, und er vergißt die Frau, wie es scheint, im Trubel dieser Erde, und
geht in ferne Länder, und es vergehen Jahre . . . — Er heiratet in Pekin
eigentlich passiert ihm auch dies im Vorübergehen, und er bekommt eine
Buben geschenkt, den er närrisch liebt, und er ahnt nicht, daß eine ande
Frau in Wien sitzt und wartet und ein Kind auf ihrem Schoß hält, sein Kind.
Und eines Tages begegnet e
auf der Durchreise von Pekin
nach Washington, wohin
versetzt wurde, für ein paa
Tage nur in Wien weilen
dieser Frau, und mit eine
Male weiß er, daß er s
liebt, und er wird inn
daß diese Frau sein Schic
sal ist, aber noch wehrt
sich ein wenig dagegen
Er schämt sich ihr zu ge

stehen, daß er verheiratet ist, aber sie macht es ihm leicht, und er prahlt mit seinem Buben, und sie verschweigt ihm den ihren, um ihm nicht eine Pflicht aufzuladen, durch die er sich gebunden fühlen würde. Denn sie weiß, wo Pflicht ist, stirbt leicht die Liebe, und sie verlangt nichts von ihm als seine Liebe, und im festen Glauben, daß der Tag kommen wird, an dem sie den Geliebten ganz und für immer haben wird, läßt sie ihn nach Tagen süßesten Glücks und höchster Seligkeit wieder und noch einmal gehen. — „Ich weiß", sagt sie, „daß wir uns wiedersehen werden, Hansi, weil Gott uns doch für einander bestimmt hat". — Wie das aber geschehen soll, daß sie zusammenkommen, weiß sie sowenig wie er zu sagen, im Gegenteil, es scheint, daß sich unüberwindliche Hindernisse zwischen ihnen auftürmen, nicht nur seine Ehe, sondern auch seine Stellung, der Menschen Sitte und Gesellschaftsordnung. — Und es geschehen viele Dinge, die das Herzensband zu zerreißen drohen, aber es widersteht, und es überdauert drohenden Tod und Kriegsnot und Wechselfälle des Lebens und Mißgeschick und tragisches Mißver-

stehen aus verletztem Stolz und zuletzt auch den Trotz eines tőrichten Herzens, weil die Frau das Band so fest unzerreißbar geknüpft hat mit dem unwandelbaren Glauben, der in ihrer Liebe lebendig ist. Jahr und Tag hat sie gewartet, und zuletzt ist sie ohne jede Nachricht geblieben, der Geliebte schien verschollen, aber sie verzagt nicht, sie weiß, daß Gott ihr für all die Geduld, mit dem sie sich ihrem Schicksal anvertraute, das Glück schuldig ist. — Rings um sie bricht eine Welt zusammen, aber sie steht aufrecht und wartet, und die nachebbenden Wellen des S urmes spülen ihr endlich den Geliebten ans Land, gebrochen, verzweifelt, weil er alles verlor, wie er meinte: seinen abgőttisch geliebten Jungen und Beruf und den Sinn seines Lebens und sogar seine Gesundheit. Die Frau aber ist glücklich, und sie kämpft um den Geliebten, ihn dem Leben wiederzugewinnen. Jetzt darf sie ihm ihren Jungen schenken und dem Jungen den Vater. Und überwältigt ergibt sich der Mann endlich seinem Schicksal, das ihm das höchste Glück gibt, die Frau, die ihm von Anbeginn der Welt an bestimmt war. Er verlor, was er verlor, um sie zu gewinnen.

Nr. 3139

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig